

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

286 (2.12.1882)

Beilage zu Nr. 286 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. Dezember 1882.

Deutschland.

† Aus Gießhain, 29. Nov. Der Verwaltungsbericht, welcher dem vorgestern zu Straßburg zusammengetretenen Bezirkstag von Unterelsaß vorgelegt worden ist, enthält interessante Aufschlüsse über das Militärwesen, namentlich über die Aushebung im abgelaufenen Etatsjahr. Im genannten Bezirke wurden 14,790 Stellungspflichtige in der Liste geführt. Davon blieben unermittelt 333, ohne Entschuldigung blieben bei den Stellungsterminen aus 2457, in andern Bezirken waren stellungspflichtig geworden 1534, zurückgestellt wurden 4974, ausgeschlossen 5. Von dem Reste wurden 1132 ausgemüsst, 1680 der Ersatzreserve 1. Klasse und 359 der Ersatzreserve 2. Klasse überwiesen. Ueberzählig blieben 71 und 255 waren freiwillig eingetreten. Von den ausgehobenen Leuten wurden 1974 für das Heer und 15 für die Flotte bestimmt. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden 605 Mann verurteilt, während sich noch 629 Mann in Untersuchung befinden. Zu den Prüfungen für Einjährig-Freiwillige hatten sich 34 junge Leute gemeldet, von welchen 16 der Berechtigungschein erteilt werden konnte. Außerdem war an 132 Leute der Berechtigungschein auf Grund von Schulzeugnissen erteilt worden. Wie aus dieser Zusammenstellung hervorgeht, ist die Zahl derer, welche sich durch unerlaubte Auswanderung der deutschen Militärflicht entziehen, immer noch eine verhältnismäßig hohe, wenngleich sich von Jahr zu Jahr hierin eine allmähliche Besserung bemerklich macht. — Für die Unterhaltung und Beaufsichtigung der Krieggräber sind im Bezirk Unterelsaß im abgelaufenen Etatsjahr rund 1786 M. verwendet worden. Ein Gang über die Schlachtfelder von Wörth und Weißenburg zeigt, daß daselbst für die Instandhaltung der Gräber aufs Beste gesorgt ist.

Schweden und Norwegen.

× Stockholm, 26. Nov. Wie früher berichtet, trat schon im Mai vorigen Jahres ein Komitee hier in Stockholm aus 34 hervortragenden Damen zusammen, um der zukünftigen Kronprinzessin einen Ausdruck der Glückwünsche und der Gefühle der Ergebenheit der schwedischen Frauen aller Klassen zu verleihen, und die Beschaffung eines Silberschmucks für die Tafel des künftigen Paares zu ermöglichen. Diese Aufforderung wurde im ganzen Lande mit allgemeinem Wohlwollen aufgenommen und trug die unerwartet hohe Summe von 50,000 Kronen ein. Es zeigte sich indessen nur zu bald, daß der Silberschmuck, welcher die schönste Silberarbeit, die je in Schweden gefertigt worden ist, werden sollte, infolge seiner Größe und der vielen Details unmöglich bis zur Hochzeitsfeier fertiggestellt werden konnte — man hofft nunmehr, da die Hauptarbeiten vollendet sind, daß der aus 35 Stücken bestehende Tafelschmuck zum diesjährigen Julfeste an das Kronprinzen-Paar überreicht werden kann. Der Hauptteil des Ganzen ist indessen schon ganz vollendet und präsentiert sich als ein wirklich kunstindustrielles Meisterstück, zumal dieser Teil in seiner Vollständigkeit sehr gewinnend, weil der Eindruck durch die Kandelaber, Bonbonnièren u. s. w., welche sich später um denselben gruppieren werden, nicht gestört wird.

Das Fußgestell, das von neun kleinen Kolobden getragen wird, besteht aus drei in Kleeblatt-Form zusammenlaufenden Schnecken, zwischen welchen auf drei hervorspringenden Plätzen Regir (der Meeresgott der nordischen Mythologie), der Nix und die Sage in liegender Stellung

und jede Figur von 9—10 Zoll Länge. Aus der Mitte dieses Schnecken Trio erhebt sich ein Gestell, das das Postament zu drei 10 Zoll hohen Statuetten bildet, die Gustav Wasa, Karl XIV. Johann (Bernadotte) und einen badiſchen Ritter (Berthold von Jähringen) darstellen und daher die Vereinigung zwischen den Geschlechtern Wasa, Bernadotte und des badiſchen Regentenhauses andeuten. Ueber dieser Figurengruppe breitet sich eine Schale oder Vase aus, deren unterer Theil mit Medaillen, von reicher getriebener Arbeit umgeben, geschmückt ist, die eine Medaille ist aus der Zeit Gustafs II. Adolfs, die andere aus Karl XIV. Johanns Zeit und die dritte eine badiſche Medaille. Der Rand der Vase wird von Münzen aus den verschiedenen Regierungsperioden der drei Geschlechter gebildet. Der höchste Punkt der Mittelpartie besteht aus einer freistehenden Frauengestalt von 6—7 Zoll Höhe, Zbuna (die Göttin der Unsterblichkeit) darstellend.

Die Zeichnungen zur Ornierung sind von Prof. Häus; die Modellirung der Figuren der Hauptpartie sind von Bildhauer Börzesson; der Fuß ist in der Gießerei zu Karlsruhe und die Silberarbeit von Hofjuwelier Féron ausgeführt. Die hiesige „Illustrirte Zeitung“ wird eine Abbildung bringen, wie auch der hiesige Photograph Jäger durch Photographien in Lichtdruck für das große Publikum gesorgt hat. Zu der Tauscheierlichkeit des Herzogs von Schoonen hat sich eine Deputation, aus den hervorragendsten Männern der Provinz Schoonen, nach Stockholm begeben, um dem König den Dank von Stadt und Land zu überbringen, daß dem neugeborenen Prinzen der Titel der Provinz erteilt worden ist, und dem Kronprinzen-Paar ihren Glückwunsch auszusprechen. Die Deputation bestand aus den Landeshauptleuten (Gouverneuren) der Provinz Schoonen, den Vorsitzenden und Vicevorsitzenden des schoonischen Landthings (Kreistages), den Delegirten der Städte, dem kommandirenden General der Provinz, dem Bischof und dem Rektor der Universität Lund. Wortführer der Abordnung war der Gouverneur Graf Trollé-Wachtmeister.

Die Verwaltung des Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Bundes in Leipzig hat an das Festkomitee in Veranlassung des Tegner-Festes in Stockholm folgendes Gratulations Schreiben gesandt:

Hochgeehrte Herren! Gestatten Sie der Verwaltung des Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Bundes im Namen dieses Vereins und der deutschen Schriftsteller Sie zum Säcularfeste Ihres großen Stalben

Esaia Tegner
am 13. November 1882

auf das Aufrichtigste zu beglückwünschen.

Mit Stolz nennen Sie ihn Ihren Landsmann, doch die wahren Ritter des Geistes stehen über jeder Nationalität und die Gebildeten aller Völker können sie als die ihrigen betrachten. Deutschland rechnet mit Recht Esaia Tegner zu den Männern, welche durch ihre Arbeiten befördernd auf die deutsche Literatur gewirkt haben; deshalb nennen auch wir Esaia Tegner den unrigen und feiern mit Ihnen den Sänger der „Frithjofsage“. Die Dichter sind vor Allen dazu berufen, die Bande des Geistes zwischen den Nationen zu knüpfen und die Solidarität der geistigen Interessen einzuleiten.

Mit größter Hochachtung
Leipzig, den 10. November 1882.

Preußen im Jahre 1811.*

(Schluß.)

Man achte Hardenberg deshalb nicht zu gering, weil Gneisenau es für nöthig hielt, ihn in dieser Weise bei den einmal gefassten Entschlüssen festzuhalten. Hatte Hardenberg nicht selbst die angeborne Heldennatur, so hatte er doch die Fähigkeit, sie anzupflanzen und sich ihrer Kräfte zu bedienen. Indem Gneisenau und Scharnhorst ihn beeinflussten, überließen sie sich doch auch wieder seiner Leitung. Er also repräsentiert immerhin am vollkommensten die schwierige und unentbehrliche Doppelseitigkeit der preussischen Politik, das Bindeglied zwischen dem politischen Idealismus und der politischen Situation, welches nicht zerreißen durfte, ohne den Staat der Gefahr eines augenblicklichen physischen oder eines späteren geistigen Todes auszuliefern.

Bis in den Februar 1812 zogen sich die Verhandlungen noch hin, da Napoleon nichts daran lag, eher abzuschließen, als der wirkliche Vormarsch der großen Armee beginnen sollte und Preußen schon in dumpfer Resignation sein Schicksal erwartend jede kleine Verzögerung als einen Gewinn ansah. Die Patrioten ließen immer noch nicht jede Hoffnung sinken: „ich weiche nicht von dannen, bis das Verhängniß gegen uns entschieden hat“, schrieb Gneisenau. Endlich waren Napoleons Vorbereitungen fertig, alle Truppen zum Einmarsch bereit. Nun ließ er den preussischen Gesandten in Paris, Krusemark, kommen und legte ihm dem Vertrag vor, wie er ihn haben wollte. In einigen Punkten hatte er nachgegeben, was er, wie Gneisenau vorher bemerkt hatte, sehr leicht konnte, da er, wenn Preußen erst in seiner Gewalt war, ohnehin thun konnte, was er wollte. Die Hauptsache blieb: die dauernde Beschränkung der Armee auf 42,000 Mann, die Stellung der Hälfte derselben zum russischen Kriege und die Eröffnung des Weges durch das Land und Verpflegung der großen Armee während des Durchmarsches. Napoleon forderte den Gesandten auf, diesen Vertrag anzunehmen; der Befehl zum Einmarsch sei bereits abgegangen; von der Annahme

des Vertrags hänge es ab, ob der Einmarsch ein friedlicher oder ein kriegerischer sein werde. Darauf glaubte Krusemark, daß ihm nichts übrig bleibe, als zu unterzeichnen.

Noch ehe sein Courier mit dem Abschluß in Berlin anlangte, kam dort von allen Seiten die Nachricht, daß die Franzosen einrückten. Man glaubte, es sei darauf abgesehen, sich der Person des Königs mit Gewalt zu bemächtigen. Scharnhorst und Gneisenau, die schon um ihren Abschied eingekommen waren, trafen die Vorbereitungen, sich mit den vorhandenen Truppen durchzuschlagen und die königliche Familie zu retten. Da kam am Abend der Courier von Paris mit dem abgeschlossenen Vertrage, den der König nach kurzer Ueberlegung ratificirte.

Preußen war in der Gewalt seines grimmigen Feindes. Er verschonte es noch in diesem Augenblick, weil er durch etwaigen Widerstand nicht aufgehalten werden wollte, den entscheidenden Stoß gegen seinen mächtigsten Gegner zu führen, dessen Fall auch alles Dazwischenliegende in seine Hand gab. Seine erste That im Lande war, daß er sich vertragswidrig neben den andern Festungen, die er schon besaß, auch Spandau's und Pillau's bemächtigte.

Blücher schrieb an Gneisenau: „Nach der unglücklichen Schlacht schrieb Friedrich der 2. alles ist verloren, nur die Ehre nicht, jetzt schreit man, alles ist verloren und die Ehre auch.“

Für unsere Freunde bot Preußen kein Feld der Thätigkeit mehr. Der König hätte sie gern gehalten; so sehr anders geartet seine eigene Natur war, so mußte er ihren Werth doch zu schätzen. Gneisenau hatte er sich persönlich immer etwas fern gehalten, theils wohl aus diplomatischer Berechnung, theils, weil er seine Leidenschaftlichkeit scheute; es wird berichtet, daß er ihn in dieser ganzen Zeit niemals bei sich gesehen und in der Gesellschaft nur zwei- oder dreimal einige gleichgültige Worte an ihn gerichtet habe.

Nachdem der König das erste Abschiedsgesuch, das Scharnhorst für sich, Gneisenau und Boden zugleich einreichte (28. Febr.), abgelehnt hatte, mußte er sich jetzt auch aus politischer Rücksicht auf die Franzosen der wiederholten Forderung fügen.

S. Delbrück.

Die Verwaltung des Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Bundes:

Dr. Friedrich v. Bodenstedt, Wiesbaden. Dr. Rudolf Doehn, Dresden. Dr. Ernst Eßlein, Leipzig (Schatzmeister). Dr. Friedrich Friedrich, Leipzig (Vorsitzender). Prof. Dr. Richard Gofke, Halle. Dr. Paul Heyse, München. Dr. Franz Hirsch, Leipzig (Sekretär). Dr. Robert Keil, Weimar. Dr. Hermann Klette, Berlin. Dr. August Lammers, Bremen. Dr. Heinrich Laube, Wien. Prof. Dr. Moriz Lazarus, Berlin. Dr. Johannes Nordmann, Wien. Dr. Hermann Presber, Frankfurt a. M., Emil Rittershaus, Barmen. Rechtsanwalt Alber Traeger, Nordhausen. Hofrath Dr. Feodor v. Wehl, Stuttgart. Oberlandesgerichts-Rath Ernst Wichert, Königsberg.

Badiſche Chronik.

* Karlsruhe, 28. Nov. Wie der eben ausgegebene Rechnungsbericht des Sterblichen-Vereins evangelischer Geistlicher beweist, befindet sich der Verein in einer günstigen Lage. Die Einnahmen betragen in der letzten Rechnungsperiode (1879/82) 41,883 M. 53 Pf., die Ausgaben 41,645 M. 89 Pf., darunter Kapitalanlagen 6277 M. 74 Pf. Das reine Vermögen stellte sich 1. Januar 1882 auf 52,156 M. 95 Pf.; die Beiträge der Mitglieder betragen in der genannten Zeit 13,637 M. 69 Pf., die ausbezahlten Benefizien 14,400 M. Im Jahre 1879 starben 12 Mitglieder, im Jahre 1880 2 und im Jahre 1881 10, deren Familien das Benefizium à 600 M. zufließt; seitdem sind 8 weitere Mitglieder mit Tod abgegangen. Der Verein zählt jetzt 325 Mitglieder. Dank der umsichtigen und fürsorglichen Leitung der Centralverwaltung ist der Verein ökonomisch gesichert. Die Beschlüsse der letzten Hauptversammlung, welche am 20. Sept. d. J. in Karlsruhe abgehalten wurde, werden gleichfalls dazu beitragen, den Verein in der Anwendung guter wirtschaftlicher Grundsätze zu befestigen, denn nach denselben darf weder bei den Beiträgen eine Verminderung noch bei den Benefizien eine Erhöhung eintreten ohne ein Gutachten eines Sachkundigen im Versicherungswesen. Es wäre wünschenswerth, daß sich die jüngeren Geistlichen mehr um den Verein und seine guten Zwecke interessirten.

Vermischte Nachrichten.

— (Die Augenblicks-Photographie) entwickelt sich mehr und mehr zur leibhaftigen Gegenwart. Es ist noch keine zwei Jahre her, daß die Welt durch die sogenannten Momentaufnahmen Murray's in San Francisco — wo übrigens, beiläufig bemerkt, auch die Portraitphotographie in einer geradezu unvergleichlichen Blüthe steht — überrascht wurde, mit deren Hilfe der Lauf eines Pferdes, der Flug eines Vogels u. s. w. in allen Stadien bildlich fixirt werden konnte, und nun kommt man mit Hilfe der Camera obscura gar den flüchtigsten Geheimnissen der Sprengarbeit des Dynamit auf die Spur. Die „Photographic News“ berichten über sechs, gleichfalls von amerikanischen Photographen ausgeführte Aufnahmen, welche die Explosion eines durch Dynamit in die Luft gesprengten, submarinen Schiffswracks darstellen, das folgende: Die Zeit der Aufnahmen wurde durch einen Chronographen elektrisch bestimmt. Die $\frac{1}{10}$ Sekunde nach der Explosion erfolgte Aufnahme zeigte das Wrack gebrochen und darüber eine Wasserfäule von 75 Fuß Höhe; die $\frac{1}{5}$ Sekunde nach der Explosion erfolgte Aufnahme ließ eine Wasserfäule von 100 Fuß Höhe erkennen; eine dritte Photographie, $\frac{2}{5}$ Sekunden nach der Explosion aufgenommen, hatte die höchste Höhe der emporgeschleuderten Wassermassen, 180 Fuß, fixirt, während die Trümmer des Wracks in der Luft herumstoben; eine vierte Aufnahme nach $\frac{3}{5}$ Sekunden zeigt die Wassermassen fallend und die Oberfläche des Wassers aufgewühlt, während eine fünfte endlich, die nach $\frac{5}{5}$ Sekunden erfolgte, ad oculos demonstrirte, daß „Alles vorbei“.

Vom Bächerische.

Bei Ferd. Hirt u. Sohn, Leipzig, sind erschienen:

1) „Liebe um Liebe“ nach J. Colombs' „Les étapes de Mademoiselle“ frei bearbeitet von Brigitte Augusti. Reich illustriert in Prachtband M. 7, broch. M. 5.

2) „Haus und Welt.“ Eine (selbständige) Fortsetzung der „Mädchenlose“ von Brigitte Augusti. Illustriert von J. Kleinmichel. Cl. geb. M. 4, broch. M. 2.50.

Während das erste der beiden zu Weihnachts-Geschenken trefflich geeigneten Bücher für heranwachsende Mädchen bestimmt ist, ist das zweite dem reiferen Mädchenalter gewidmet; dieses neue Buch Brigitte Augusti ist ebenso unterhaltend als von phylogogischer Feinheit; es bildet eine gelungene Fortsetzung zu dem so schnell beliebt gewordenen, im Vorjahre erschienenen „Mädchenlose.“ Bilder aus des Lebens „Wald“ von Brigitte Augusti.

Ursprung, Wesen und Ziel des Altkatholizismus. Vortrag des katholischen Bischofs Dr. Joseph Hubert Reinken. Gehalten auf Wunsch des katholischen Kirchenvorstandes der altkatholischen Parodie Breslau am 30. September 1882. Heidelberg. Georg Weis, Verlag. Preis 30 Pf.

Bismarck-Kalender pro 1883. 16. Jahrgang. Verlag von Wihl. Köhler, Minden. Preis M. 1.

Laniger Rufspruch und ernste Red'. Unter diesem Titel ist jedoch im Verlag von W. Schauberg, Leipzig, eine Serie Kalendergesichten von Ludwig Anzengruber erschienen, an denen sich alle Freunde des bekannten Wiener Dichters erfreuen werden.

Die Grundlagen der Kant'schen Erkenntnistheorie. Eine Einführung in die Kritik der reinen Vernunft. Von Dr. Wihl. Münz. Breslau, Verlag von Wihl. Köhler.

Deutsches Familienblatt. Bei J. S. Schorer, Berlin. Nr. 48 enthält u. A. Der Geizhals. Eine Seegeschichte von Heinrich Kruse. Ein neuer Messias des Islam. Von Emil Decker. Jola, die Geschichte eines Kindes. Von Rich. Tellheim. (Schluß.) Vergangliche Kleinode des deutschen Volkes. Von Adolf Böttcher. Dede, du bleibst unten! Gedicht von Julius Lohmeyer. Zum gleichnamigen Bilde. Plauderer: Biosynthesen. Von Fritz Lemmermayer. Abendröthe und Morgenroth. Chinesische Ärzte. Verkehr in England. Woher der Ausdruck Windsbraut? Vegetabilische Butter. Warum nennen wir den Tod „Freund Hain“? Räthsel. Von Fr. Wühling. Kunstkblätter in Holzschnitt: Ein grotesques Herze wissen ic. Nach dem Gemälde von W. Lindenschmit. Ein guter Thor. Nach dem Gemälde von R. F. Deiter. Das Eisenreithor. Originalzeichnung von W. Gaus.

* Druckstück aus der Biographie „Leben des Feldmarschalls Grafen Neibardt von Gneisenau“ von Hans Delbrück. Kleine Ausgabe. Berlin 1883. Georg Reimer.

Handel und Verkehr.

Paris, 30. Nov. Wochenausweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 23. Nov.: Baarbestand in Gold - 5,717,000 Fr., Baarbestand in Silber - 574,000 Fr., Portefeuille - Fr., Banknoten-Umlauf + 96,305,000 Fr., Laufende Rechnungen d. Priv. + 22,894,000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes + 1,636,000, Vorkaufe auf Barren - 792,000 Fr.

neue ergiebige Ölgebiete zu erschließen, dann werden weitere Hauffebewegungen nicht ausbleiben. Indefi muß man auf jene Eventualität immer gefaßt sein; am 24. November genigte eine einzige Meldung von der Erdbohrung einer reichen Quelle, um einen panikartigen Schreden und rapiden Fallen der Kurse hervorzurufen. Inzwischen hat sich jedoch der Markt wieder befestigt und verfolgt steigende Tendenz. Rohöl wird nach telegraphischer Mitteilung in New-York mit 109 Centis per 42 Gallonen notirt. - Raffinirtes, welches eben von der Standard Co. kolossal gedrückt wird, kostet 7 1/2 Centis per Gallone.

brauchte hier viel billiger zu haben sind als in Amerika, so kann schon dadurch viel gespart werden, abgesehen von der Fracht auf die Häfen, welche ebenfalls wegfällt. Paris, 30. Nov. Weizen loco hiesiger 19.50, loco fremder 20.50, per Novbr. 20.-, per März 18.50, per Mai 18.50. Roggen loco hiesiger 15.-, per Novbr. 14.50, per März 14.40, per Mai 14.40. Rüböl loco mit Faß 35.20, per Mai 33.80. Hafer loco 15.-.

Table with columns for various financial instruments and their prices, including Staatspapiere, Baden Obligationen, Bayern Obligationen, etc.

Table titled 'Frankfurter Kurse vom 30. November 1882' listing various commodities and their prices, including Eisenbahn-Prioritäten, Zucker, etc.

Table listing various commodities and their prices, including Dufaten, Dollars in Gold, Kupf. Imperials, etc.

Preise der Woche vom 19. bis 26. November 1882. (Mitgeteilt vom Statistischen Bureau.)

Large table showing prices for various goods (Wheat, Rye, etc.) in different locations (Konstanz, Ulm, etc.) over a period of time.

Freiburg, den 30. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Bekanntmachung. S. 112. Raftatt. In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Haig von Raftatt werden die Konkursgläubiger unter Verweisung auf die §§ 140 u. 141 der R.O. benachrichtigt, daß bei der Schlussverteilung nicht bevorzugte Forderungen im Betrage von M. 10,106. 87 zu berichtigen sind und der verbleibende Massenbestand M. 229. 37 Pf. beträgt.

Bekanntmachung. Die Vereinigung der Grund- und Unterpfindsbücher der Gemeinde Hilsbach betr. Diejenigen Gläubiger, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfindsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfindsbüchern hiesiger Gemeinde eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes und der Verordnung vom 28./31. Januar 1874, Ges.- u. Verord.-Bl. von 1874, Nr. 5, Seite 43/4, aufgefordert, die Erneuerung derselben innerhalb sechs Monaten bei dem hiesigen Gewerbe- und Pfandgerichte zu beantragen, unter Beobachtung der in § 20 genannter Verordnung vorgeschriebenen Formen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, da im Unterlassungsfall die Einträge nach Ablauf obiger Frist gestrichen werden.

Bekanntmachung. Die Vereinigung der Grund- und Unterpfindsbücher der Gemeinde Vochsach betr. Diejenigen Gläubiger, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfindsrechten seit länger als 30 Jahren in den hiesigen Grund- und Unterpfindsbüchern eingeschrieben sind, werden auf Grund der Verordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. Verord.-Bl. 1874, Nr. 5) und vom 19. September 1879, Ges.- u. Verord.-Bl. 1879, Nr. 44) hiermit aufgefordert, die Erneuerung derselben innerhalb sechs Monaten bei dem hiesigen Gewerbe- und Pfandgerichte zu beantragen, da im Unterlassungsfall die Einträge nach Umlauf dieser Frist gestrichen werden, gemäß § 20 der zitierten Verordnung.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellung. S. 110.1. Nr. 12,981. Karlsruhe. Die Wittve des Peter Kern, Maria Eva, geb. Weppeler, zu Germersheim, vertreten durch Rechtsanwältin A. Kufel in Karlsruhe, klagt gegen den Wäcker Heinrich Korn von Germersheim, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, ferner Metzger Gabriel Friedrich Korn Wwe. zu Durlach und Kaufmann Carl Korn daselbst wegen gefährdeter Verhaftung der Gläubigerin bezüglich ihrer Darlehensforderung von 700 M. durch Vereitelung eines erwirkten Zugriffsbefehls unter Anfechtung der beschlagnahmten Rechtsurteile auf Grund des Gesetzes vom 21. Juli 1879 § 3 Ziff. 2 mit dem Antrag auf Nichtigkeit und unwirksam-Erklärung einer Cession vom 1. Dezember 1881 über ein Guthaben von 1642 M. 94 Pf. des Heinrich Korn bei Carl Korn an seine Mutter Carolina Korn Wwe. und demgemäß Verurteilung der Beklagten, dazu die Vollstreckung in dieses Guthaben für die klägerische Forderung zu dulden und die Verichtigung der Klägerin zum Einzug des Guthabens anzuerkennen, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Montag den 19. Februar 1883, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Wäcker Heinrich Korn wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Konkursverfahren. S. 124. Nr. 24,411. Freiburg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns J. J. Sommer dahier wird heute am 30. November 1882, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Carl Keim hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1882 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 23. Dezember 1882, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 15. Januar 1883, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Dezember 1882 Anzeige zu machen.